

# Von technischem Ballast befreit

**Modernisierung** Die Spedition Auch stellt ihr vor fünf Jahren eingeführtes Telematiksystem von fest installierten Bordrechnern auf kompakte Smartphones um



Für die Disponenten, vorne links im Bild Junior-Chefin Sandy Auch, ändert sich durch die Umstellung auf Smartphones nichts

Den Mitarbeitern von Nancy und Sandy Auch soll es gut gehen. Diese Überzeugung vertreten die beiden Junior-Chefinnen der Spedition Auch mit Sitz in Groß Naundorf, nordöstlich von Leipzig, nicht nur in Zeiten des Fahrer- und Fachkräftemangels. Sie wissen, dass Arbeitsklima und -qualität eng miteinander verknüpft sind. Deshalb hatte das Unternehmen schon vor fünf Jahren in eine moderne Telematik- und Navigationslösung investiert, die den Disponenten und den Fahrern das Arbeiten erleichtert. Damals hatte Auch rund 40 Lkw mit Bordrechnern und Navigationsgeräten von VDO ausgerüstet, die über eine Schnittstelle an das Transportmanagementsystem „M3“ von Dr. Malek Software angeschlossen sind. Jeder disponierte Auftrag kann damit per Knopfdruck in den betreffenden Lkw geschickt werden.

Die technischen Rahmenbedingungen haben sich seit 2006 jedoch stark verändert. „Mittlerweile sind in jedem unserer Fern-

verkehrs-Lkweine Vielzahl technischer Zusatzgeräte verbaut“, sagt Nancy Auch. Für die automatische Mautabrechnung in Italien, Tschechien, Frankreich und Österreich kleben vier graue Kästchen hinter der Windschutzscheibe. Hinzu kommen die On-Board-Unit für die deutsche Maut, der digitale Tachograf,

Telefon samt Halterung sowie der erwähnte Bordrechner, der noch durch eine Blackbox ergänzt wird. Weitere Geräte des Fahrers wie Fernseher, Radio oder Notebook lassen sich da nur noch selten unterbringen.

Für Nancy und Sandy Auch geht diese Entwicklung in die falsche Richtung. Ihr Fuhrpark



Durch die Foto-Lösung von M3 und Blackberry will die Spedition Auch mobile Handscanner ersetzen

umfasst mittlerweile 50 Jumbozüge sowie 20 weitere Fahrzeuge verschiedener Größen. „Je weniger Geräte im Fahrerhaus, desto besser“, meint Sandy Auch. Schließlich gehe jede zusätzlich eingebaute Technik zu Lasten der Platz- und Sichtverhältnisse im Cockpit – ganz zu schweigen von der Fehleranfälligkeit, dem Stromverbrauch oder den Kosten für mehrere SIM-Karten pro Lkw.

## Blackberry Torch

„Vor diesem Hintergrund war das Interesse groß, als Dr. Malek Anfang 2011 eine neue multifunktionale Kompaktlösung für die Bordrechner anbot. Statt der vergleichsweise teuren VDO-Geräte kommen dabei Smartphones vom Typ Blackberry Torch mit großem Display zum Einsatz. Nach einem ersten Praxistest mit Kraftfahrer Kurt Zwoch (Foto) – der zuvor noch nie ein Blackberry-Smartphone in seinen großen Händen hielt – orderte die Spedition Auch umgehend sechs Geräte.“

Nach den ersten guten Erfahrungen plant das Unternehmen nun den Erwerb von weiteren fünf Smartphones. „Unsere Fahrer kommen mit den kleinen Geräten sehr gut zurecht“, bestätigt Nancy Auch, die durch die Lösung eine SIM-Karte pro Lkw einsparen kann.

Ein weiterer Vorteil der Lösung bestehe darin, „dass sich für die Arbeit der Disponenten überhaupt nichts ändert“ – diese können wie gewohnt die Aufträge per Knopfdruck in die Fahrerhäuser senden. Jetzt lassen sich aber auch Austauschfahrzeuge schnell und problemlos in die täglichen Abläufe einbinden, sodass Werkstattaufenthalte einzelner Lkw ihren Schrecken verlieren. Schließlich handelt es sich bei den Blackberrys um portable, fahrzeugunabhängige Telematik-Geräte.

Alle Auftrags-Informationen, die zuvor über die VDO-Rechner kommuniziert wurden, werden



Fotos: KfM

**„Unsere Fahrer kommen mit den kleinen Geräten sehr gut zurecht.“**

Nancy Auch, Junior-Chefin der Spedition Auch

jetzt auf den Displays der Handys angezeigt. Für das schnelle und zuverlässige Übertragen der Aufträge zwischen Disposition und Lkw nutzt das Transportmanagementsystem M3 die Blackberry-Pushfunktion. Die Blackberrys fungieren dabei zugleich als Telefon und Bordrechner, wobei die zuvor benötigte Blackbox dank integriertem GPS-Empfänger gänzlich überflüssig wurde.

## Der Lieferschein wird fotografiert

Auf Wunsch übernehmen die Geräte sogar die Navigation und dokumentieren mit Hilfe der Fotofunktion die beim Empfänger generierten Ablieferbelege. Dabei wird der unterschriebene Lieferschein einfach vom Fahrer abfotografiert, durch M3 der Sendung zugeordnet und zusammen mit der aktuellen Statusmeldung automatisch in die Zentrale übertragen. Dem zuständigen Disponenten wird der Auftrag nun als „erledigt“ angezeigt. Auf dem grafischen Fahrzeugeinsatzplan wird diese Änderung zusätzlich durch einen Farbwechsel symbolisiert – alle abgearbeiteten

Aufträge erscheinen dort grün und können unverzüglich abgerechnet werden.

Durch die Foto-Lösung von M3 und Blackberry will die Spedition Auch mobile Handscanner ersetzen. Die Handscanner sind für das Stückgutnetzwerk VTL notwendig und kosten rund 3.000 Euro pro Lkw. Außerdem wird das Fahrerhaus mit einem weiteren Gerät belastet. „Die jetzt mit M3 und Blackberry realisierte Lösung ist hier eine ideale Basis, die wir bei Bedarf um sehr kompakte Bluetooth-Barcodescanner für den Blackberry ergänzen können“, sagt Nancy Auch. Die mobilen Geräte sind für 400 Euro erhältlich und würden das Budget deutlich geringer belasten, zumal die Spedition nur etwa acht Prozent des Umsatzes mit Stückgut via VTL generiert.

Die weitere Planung der im Jahr 1989 gegründeten Spedition sieht vor, Schritt für Schritt auch die restlichen 30 VDO-Bordrechner gegen die Blackberry-Lösung zu tauschen. Dann geht es auch den übrigen Fahrern der Spedition Auch wieder ein kleines Stück besser.

Transport, 07.10.2011 (tpi)

## Mehr Platz